

gibt aber zusätzlich zu erkennen, daß Alfons bei seinem ersten Besuch als Herrscher in Santiago ältere königliche Privilegien bekräftigt hat⁸⁴.

Die Übertragung eines Kanonikats an Alfons VII. war nach Darstellung des *Historia Compostellana* Teil eines mehrgliedrigen Gabenaustausches zwischen dem Kapitel von Santiago und dem Herrscher⁸⁵. Die Bestattungszusage ist gewiß kein typischer Aspekt bei der Errichtung eines Königskanonikats gewesen, wohl aber die königliche Gegenleistung eines besonderen Schutzes⁸⁶. Die *Historia* gibt zu erkennen, daß der Kanonikat in einer speziellen biographischen Situation des Königs entstanden ist. Daraus hätte sich eine feste Einrichtung entwickeln können, wenn die Nachfolger des Herrschers – etwa anlässlich einer Privilegienbestätigung beim ersten Besuch oder eines Gebets beim Jakobsgrab⁸⁷ – in Santiago regelmäßig für sich um den Kanonikat nachgesucht hätten. Davon ist aber nichts bekannt. Die Annahme, 1127 sei eine feste Königspfründe unter den 72 Kanonikaten geschaffen worden, die unabhängig von ihrer Wahrnehmung durch den jeweiligen Herrscher existierte, erscheint als unzulässig⁸⁸. Obschon in der Histo-

84) Die Urkunde präzisiert auch die Memorialleistungen für Alfons und gibt ein genaues Datum der Abmachungen (13. 11. 1127).

85) Zu einer weiteren Landschenkung des Königs (mit Bezug auf seinen Kanonikat) und zur Übertragung der königlichen Kapelle und Kanzlei an Erzbischof Diego s. *Historia Compostellana* II, 87,7, S. 408 f.

86) *Historia Compostellana* II, 87,4 und 7, S. 406, 408. – In gewissem Maße trat Santiago 1127 an die Stelle Clunys, das insbesondere seit Alfons VI. zum „Kloster des kastilisch-leonesischen Königtums“ geworden war (so Segl, wie Anm. 77, S. 193 ff.); Alfons VII. hat aber noch 1132 die Aufnahme in die *societas fratrum* von Cluny begehrt (ebda. S. 190, 199).

87) Der Besuch von Königsgräbern in Santiago kam dagegen vorerst nicht in Betracht, da weder Alfons VII. noch Sancha oder Teresa dort wirklich bestattet wurden (Vones S. 491 Anm. 40). Alfons fand sein Grab in Toledo (s. Sáez, wie Anm. 71); in Santiago wurde aber seine erste Gemahlin Berengaria beigesetzt, wie es mindestens seit 1140 geplant war (Ferreiro 4, wie Anm. 63, S. 30 Nr. 11; Urkunde Alfons' VII. mit Bestätigung seiner eigenen Grabplanung in Santiago. Vgl. auch *Historia Compostellana* II, 92, S. 413). Erst um die Wende des 12./13. Jh. wurden die leonesischen Könige Ferdinand II. (†1188) und Alfons IX. (†1229) in der Kathedrale von Compostela bestattet.

88) Vones S. 491 hat darauf hingewiesen, daß nach lokalhistorischer Überlieferung angeblich seit Mitte des 9. Jh. in León ein Königskanonikat bestanden habe, der nun nach Santiago verlegt worden sei (S. 499). Das läßt sich nicht halten. In León selbst werden die Ursprünge des Kanonikats als „legendär“ bezeichnet: Tomás Villacorta Rodríguez, *El cabildo catedral de León. Estudio historico-juridico, siglo XII–XIX* (1974) S. 133. Ein überpersönlicher Königskanonikat schon im 9. Jh. ist nirgends sonst bezeugt, wohl aber gibt es im Hochmittelalter Tendenzen, die Anfänge derartiger Institutionen in frühere Zeiten zurückzu-